



FLÄCHEN SPAR OFFENSIVE

Infomail 15
Dezember 2022



© stock.adobe.com - dietwalther

Flächeneffizient Wohnraum schaffen – Aber wie?

Die Winterzeit naht und somit auch die Zeit in der das Beisammensein mit Familie und Freunden in den eigenen vier Wänden wieder an Bedeutung gewinnt.

Die nachhaltige Wohnraumschaffung ist eine der zentralen kommunalen und gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Nachhaltigkeit meint dabei nicht nur die Nutzung von nachwachsenden Materialien und eine Energieversorgung jenseits fossiler Energieträger, sondern auch ein Blick auf eine effiziente Bauweise und die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Flächeneffizienz kann sich sowohl auf die Nutzung von Innenentwicklungspotentialen wie z.B. die Aktivierung von Leerständen und Brachflächen, aber auch auf die Kubaturen der Gebäude beziehen.

Ein weiteres wichtiges Stichwort in diesem Zusammenhang ist die Baukultur. Sie berücksichtigt die regionalen Besonderheiten der Architektur. Interessant ist, dass traditionelle Bauformen, wie alte Hofstellen in den Ortskernen, weithin als besonders „schön“, authentisch und charaktervoll empfunden werden. Gerade diese vergleichsweise großen Kubaturen eignen sich sehr gut für die Umsetzung moderner Wohnkonzepte und -formen, wie Haus-im-Haus-Konzepte oder flexible Grundrisse, beispielsweise im Bereich des Mehrgenerationenwohnens. Gleichzeitig ist klar: Bayern zeichnet sich durch eine breite Mischung von räumlichen Strukturen, Bevölkerungsdichten und Haushaltsgrößen aus – ein Projekt, das sich für die Stadt Weißenburg gut eignet, wird vielleicht in der Zugspitz-Region oder im Landkreis Haßberge nur in Teilen, angepasst an die örtlichen Gegebenheiten, umgesetzt werden können. Wir wollen Sie jedoch ermuntern: Lassen Sie sich von unseren innovativen Praxisbeispielen aus der Städtebauförderung, dem Regionalmanagement und der Ländlichen Entwicklung inspirieren!

Statistische Daten Wohnen

Die Wohnfläche je Einwohner liegt im bayerischen Durchschnitt bei 49,0 m² und ist damit seit dem Jahr 2000 um 7,4 m² bzw. knapp 18 Prozent gewachsen. Im Verdichtungsraum stehen jedem Einwohner 45,0 m² und im ländlichen Raum 52,3 m² Wohnfläche zur Verfügung.

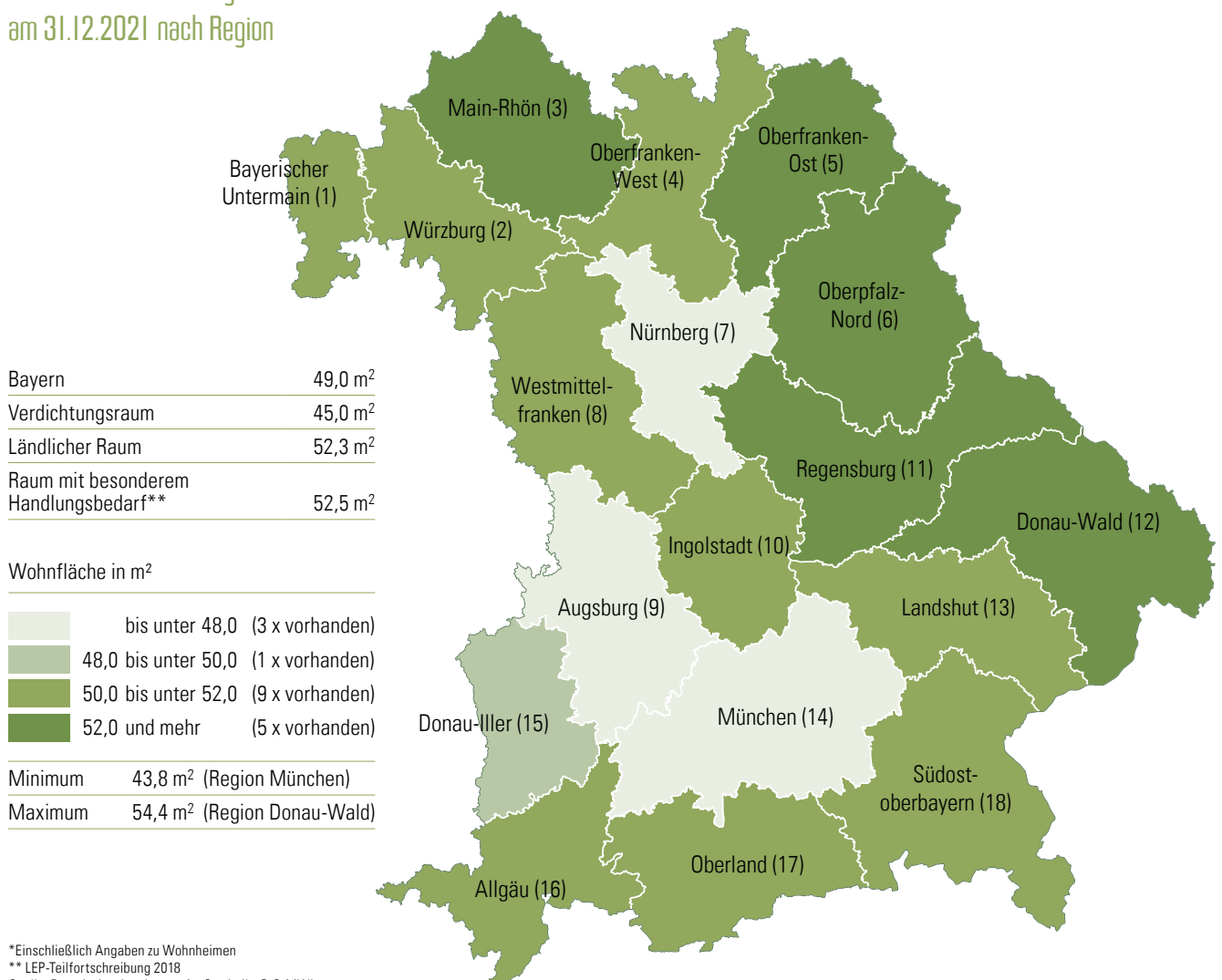
Zwischen 2011 (dem Jahr der Gebäude- und Wohnungszählung im Rahmen des Zensus 2011) und 2021 stieg die Wohnfläche je Einwohner im Verdichtungsraum um etwa 2 %, im ländlichen Raum um rund 5,2% und im Raum mit besonderem Handlungsbedarf um ca. 5,6 %.

Die Wohnfläche je Wohnung war 2021 in der Region Landshut mit 113,8 m² am größten. Dort war auch der Durchschnittswert der Einwohner, die zusammen in einer Wohnung wohnen, mit 2,2 Personen am höchsten.

Weitere Informationen, Tabellen und Grafiken finden Sie unter:

►► [Wohnungen – Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie \(bayern.de\)](https://www.bayern.de/wirtschaft/wohnungswesen)

Wohnfläche je Einwohner in Wohn- und Nichtwohngebäuden* am 31.12.2021 nach Region



*Einschließlich Angaben zu Wohnheimen
 ** LEP-Teilfortschreibung 2018
 Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, © StMWi

Drohnenaktion „Fläche von oben“

Die Flächensparmanager an der Regierung der Oberpfalz haben sich mit der Frage: „Wie kann weniger Fläche ‚verbraucht‘ werden und kann Fläche, die neu in Anspruch genommen werden muss, noch effizienter genutzt werden?“ beschäftigt und mit der Drohnenaktion „Fläche von oben“ plakativ gezeigt was möglich ist.

Um zu verbildlichen, wie unterschiedlich man die gleiche Fläche nutzen kann, wurden auf einem Fußballplatz (100 x 60 m; 6000 Quadratmeter) mit Absperrbändern zwei unterschiedliche Wohnbebauungen simuliert: Eine lockere Bebauung mit 6 Einfamilienhäusern und eine etwas dichter parzellierte Mischbebauung mit 2 Einfamilienhäusern, 2 Doppelhaushälften, 3 Reihenhäusern und einem Mehrfamilienhaus. Damit man sich besser vorstellen kann, wie viele Personen jeweils auf den Grundstücken „wohnen“ können, haben 36 Kinder der E-Jugend des FSV Prüfening e.V. auf den abgesteckten „Grundstücken“ die Bewohner dargestellt. Ergebnis des Experiments: Bei einer leicht verdichteten Bauweise können auf der Hälfte der Fläche doppelt so viele Menschen wohnen. Zudem bleibt jede Menge Freiraum für Natur, Erholung oder auch zukünftige Entwicklungen.

Die Pressemitteilung und weitere Fotos finden Sie hier:

► Fläche effizienter nutzen. Die Drohnenaktion „Fläche von oben“ zeigt plakativ was möglich ist – Regierung der Oberpfalz (bayern.de)



- ① Eine großzügige Parzellierung mit Platz für 6 Einzelhäuser (18 Personen, jeweils mit Garten)
- ② Eine etwas verdichtete Mischbebauung mit Platz für 8 Häuser (2 Einzel- und 3 Reihenhäuser, 2 Doppelhaushälften, 1 Mehrfamilienhaus; 36 Personen, jeweils mit Garten)

© Regierung der Oberpfalz/Flächensparmanagement

Broschüre

„Grundstücke aktivieren – Wohnraum schaffen“

► Mehr Wohnraum für vitale Ortsmitten

Ausreichender und bezahlbarer Wohnraum muss in Ballungsräumen wie auch im ländlichen Raum entstehen. Einen entscheidenden Beitrag leistet die Nutzung verfügbarer Innenentwicklungspotenziale. Sie hilft, den Wohnungsmarkt qualitativ und nachhaltig zu entspannen und sorgt für robuste und vitale Ortsmitten. Die erfolgreiche Aktivierung von innerörtlichen Grundstücken ist deshalb eine wichtige Gemeinschaftsaufgabe.

Das StMB hat im Juli diesen Jahres, dem „Monat des Flächensparens“, die Broschüre „Grundstücke aktivieren – Wohnraum schaffen“ veröffentlicht. Sie sensibilisiert für das Thema un- und untergenutzter Grundstücke und macht allen am Prozess beteiligten Akteuren – Eigentümerinnen und Eigentümern, Bauwilligen und Kommunen – ihre wichtige Rolle bei der Aktivierung von innerörtlichen Bauflächen bewusst. Die Broschüre gibt außerdem einen Überblick und erste Informationen u. a. zu bau- und steuerrechtlichen Fragestellungen, die bei der Veräußerung oder beim Kauf von Grundstücken bzw. Immobilien relevant sind und zeigt die unterschiedlichen Sichtweisen der Beteiligten und deren Wechselbeziehungen auf.

Zum Beitrag auf der Homepage des StMB:

► www.stmb.bayern.de/med/aktuell/archiv/2022/220719grundstuecke/index.php



Die Broschüre „Grundstücke aktivieren – Wohnraum schaffen“ steht als barrierefreies PDF zum Download bereit und kann als Druckfassung kostenfrei bestellt werden.



www.bestellen.bayern.de

© StMB / © kw-neun

Förderinitiative

„Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen“

Im Rahmen der Städtebauförderung unterstützt der Freistaat mit der Förderinitiative „Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen“ die Schaffung von Wohnraum in leerstehenden Gebäuden. Ziel der Förderinitiative sind einfache Gebäudesanierungen in innerörtlichen Lagen, um schnell dringend benötigten Wohnraum für anerkannte Flüchtlinge und ukrainische Kriegsflüchtlinge bereitstellen zu können. Neben kommunalen Vorhaben können in Abstimmung mit der jeweiligen Gemeinde auch private Immobilieneigentümer die Fördermittel erhalten.

Weitere Informationen zur Förderinitiative:

►► www.stmb.bayern.de/buw/staedtebaufoerderung/foerderschwerpunkte/wohnen_leerstandnutzen/index.php



- ← Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Kürnach legten bei der Sanierung mit Hand an.
- ↓ Das Anwesen nach der Sanierung © Gemeinde Kürnach

Sanierung eines ortstypischen Arbeiterwohnhauses in Kürnach

Mit Unterstützung der Förderinitiative „Leerstand nutzen – Lebensraum schaffen“ erwarb und sanierte die Gemeinde Kürnach ein ortsbildprägendes Gebäude im Ortszentrum. Ziele der Gemeinde waren der Erhalt des leerstehenden Arbeiterwohnhauses, die Schaffung von Wohnraum für sozial Schwächere und eine Vorbildwirkung für private Bauherren. Um Kosten bei der Sanierung zu sparen, wurden viele Bauarbeiten über die Initiative „Kürnach baut ein Haus“ von ehrenamtlichen Helfern in Eigenleistung übernommen. Neben der Bürgerschaft halfen auch Asylbewerber mit. Die Erstellung der Innenwände in Fertigteilbauweise ermöglichte eine wirtschaftliche Umsetzung in kurzer Zeit. Auf einer Wohnfläche von nur rund 70 m² gelang es, eine Wohnung mit kompakten und funktionierenden Zimmerzuschnitten zu schaffen, die nun an eine geflüchtete Familie vermietet ist.



Gemeinde realisiert flexibles Wohnquartier in der Oberpfalz

Als erste Gemeinde in der Oberpfalz ergriff Wenzelbach die Initiative für das Kommunale Wohnraumförderungsprogramm (KommWFP) und beschloss im Ortsteil Irlbach geförderte Wohnungen als Gemeindewohnungen zu errichten. Auf eine Machbarkeitsstudie, in der die fachlichen und baurechtlichen Grundlagen festgelegt wurden, folgte die Auslobung eines Architektenwettbewerbes. In der Wettbewerbskonkurrenz setzte sich der Entwurf der Architekten Puppenthal durch. Der Entwurfsansatz, 25 Wohnungen unterschiedlichen Zuschnitts auf fünf Häuser aufzuteilen, konnte die Jury überzeugen. Die Wohnungen für Ein-, Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfpersonenhaushalte sind allesamt barrierefrei. Nutzungsorientierte Grundrisse bieten gute Voraussetzungen, auf unterschiedliche und sich laufend verändernde Anforderungen der Mieterinnen und Mieter zu reagieren. Die Gesamtprojektkosten inklusive Machbarkeitsstudie wurden mit einem 30-prozentigen Zuschuss gefördert.

Weitere Informationen zur kommunalen Wohnraumförderung:

► www.stmb.bayern.de/wohnen/foerderung/mietwohnungen_von_kommunen/index.php

Fertiggestellte Wohnanlage der Gemeinde Wenzelbach im Ortsteil Irlbach
© Gemeinde Wenzelbach



Revitalisierung eines leerstehenden Wohn- und Geschäftshauses in Steinwiesen

Das „Koberhaus“, ein 1971 erbautes, ehemaliges Kaufhaus in der Ortsmitte von Steinwiesen im Frankenwald wurde mit Unterstützung der Städtebauförderung und der Wohnraumförderung umfassend saniert. Insgesamt entstanden neun barrierefreie 1-, 2- und 3-Zimmer-Wohnungen, wovon vier öffentlich gefördert wurden, mit großzügiger Dachterrasse sowie ein Quartierstreiffpunkt im Erdgeschoss. Der Gemeinschaftsraum mit Küche wird durch den Quartiersstützpunkt der Caritas im Rahmen des Projektes „In der Heimat wohnen“ für die Seniorenarbeit genutzt. Die Räumlichkeiten stehen darüber hinaus den örtlichen Vereinen für Treffen und kleinere Veranstaltungen zur Verfügung. Mit diesem Vorhaben ist es gelungen die Synergien von Wohnraumförderung und Städtebauförderung optimal zu nutzen und so einen Leerstand aufzulösen, neue Lebensqualität in das Zentrum zu bringen und innerörtliche Potentiale verdichtet zu nutzen.

Ansicht des sanierten Gebäudes von der Straße
© Felix Meyer, Bayreuth

Instandsetzen, Umbauen, Modernisieren – qualitätvolles Wohnen im Ortskern

Die Förderung der baulichen Innenentwicklung und die Erhaltung von Gebäuden (Stichwort Graue Energie) sind entscheidende Maßnahmen zur Ressourcenschonung und für mehr Klimaschutz. Gelungene Instandsetzungs- und Umbauprojekte inspirieren und laden zur Nachahmung ein. Besonders gute Beispiele werden vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit dem Staatspreis Dorferneuerung und Baukultur ausgezeichnet.

Ein herausragendes Beispiel ist die Revitalisierung einer ehemaligen Hofstelle im Rahmen der Dorferneuerung Dettenheim in der Stadt Weißenburg in Bayern, Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen. Das Projekt zeigt, wie lohnend die Revitalisierung von teils auch stark geschädigter Gebäudesubstanz nach lange hinausgezögerten Instandsetzungsmaßnahmen ist. Durch eine qualitativ hochwertige Instandsetzung und Modernisierung wurde an zentraler Stelle im Ort ein denkmalgeschütztes Ensemble zu neuem Glanz erweckt. Der zweigeschossige Hauptbau sowie die dazu parallel, ebenfalls giebelständig zur Straße stehende Scheune präsentieren sich heute als wahre Schmuckstücke für das gesamte Ortsbild.

Durch bedarfsgerechte und zugleich subtile Umbaumaßnahmen wurde der ehemalige Bauernhof auf heutige Wohnbedürfnisse angepasst. Heute wohnt eine sechsköpfige Familie in der ehemaligen Hofstelle, die erhaltene Scheune wird für das familieneigene Unternehmen genutzt. Das ehemalige Bauernhaus mit flachem Satteldach und die erhaltene Scheune sind Zeugnisse der für die Region typischen Jurabauweise mit verputztem Bruchstein, der Verwendung von Fachwerk und eines mit Legschieferplatten gedeckten Daches. Großer Wert wurde auf eine energieeffiziente Aufwertung der Gebäudehülle gelegt. Mit diesem Projekt wurde auch ein wichtiger Beitrag zur Innenentwicklung geleistet und ein weiterer flächenverbrauchender Neubau vermieden.

Weitere Informationen und einen Kurzfilm zu diesem Projekt finden Sie hier

►► www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/beispiele/284644/index.php#

Weitere gute Beispiele für gelungene Baukultur:

►► www.stmelf.bayern.de/landentwicklung/dorferneuerung/index.php



- 📍 Das historische Gebäudeensemble wurde reaktiviert und bietet großes Potential auch für neue Nutzungen
- 📍 Der zweigeschossige Hauptbau sowie die dazu parallel, ebenfalls giebelständig zur Straße stehende Scheune präsentieren sich heute als wahre Schmuckstücke zum öffentlichen Raum.

© Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken

Gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Wohnen durch Baugemeinschaften

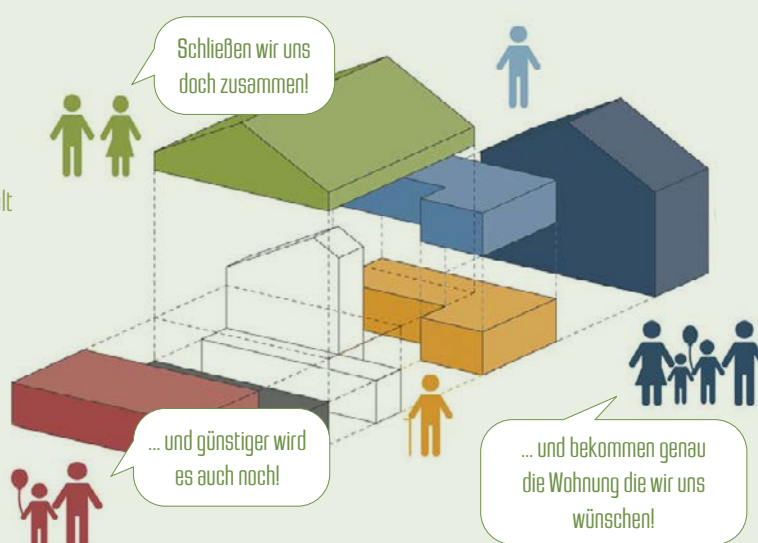
Die Schaffung eines erweiterten Wohnraumangebots jenseits von Einfamilienhäusern ist ein zentrales Thema in ländlichen Gemeinden. Zunehmend wird wieder deutlich, dass gemeinschaftliches und generationenübergreifendes Bauen eine originär ländliche Bauform ist, die es wieder zu entdecken gilt. In Baugemeinschaften oder Genossenschaften werden durch die Reduzierung der Investitionskosten für kleinere Grundstücksflächen, gemeinsame Erschließungen und kleinere Wohneinheiten auch Zielgruppen erreicht, welchen es bislang nicht möglich war, Eigentum in der Heimatgemeinde zu erwerben. Hier schließen sich Bauwillige zusammen, um gemeinsam Wohnraum zu schaffen und leisten gleichzeitig einen Beitrag zum Flächensparen. Im Rahmen von Verfahren der Ländlichen Entwicklung können hier Planungs- und Beratungsleistungen gefördert werden.

Um die notwendigen Alternativen zum Einfamilienhaus entstehen zu lassen braucht es zunächst konkrete Bilder und Ideen, welche „anderen“ Entwicklungen möglich sind: Ein Beispiel ist das Baugemeinschaftsprojekt Ortsmitte Hipflham, Gemeinde Kirchanschöring, Landkreis Traunstein. Fortschreitende Zersiedelung war und ist auch hier ein zentrales Thema. Mit der Frage, wie die Alternative dazu aussehen und umgesetzt werden kann, holte sich die Gemeinde passende Expertise in den Ort. In intensivem Austausch mit der Bevölkerung wurden exemplarische Testplanungen zu innerörtlichen Potenzialflächen und konkrete Projektideen für lokale Baugemeinschaften entwickelt. Im Ortsteil Hipflham entsteht nun ein Gebäudeensemble aus drei Mehrparteienhäusern als neue Ortsmitte. Projektentwickler ist die Gemeinde im Zwischenerwerb für private Baugemeinschaften. Bis zu fünf Wohneinheiten unterschiedlicher Größe finden in einem Gebäude Platz, die zentrale Mitte des Gebäudeensembles bildet der Dorfplatz. Zwei Häuser füllen Baugemeinschaften, ein Haus wird ein kommunales Wohnbauprojekt. Über Jahre hatte man keinen Investor mit einem angemessenen Vorschlag für das Areal gefunden. Nun nehmen die Bürgerinnen und Bürger, unterstützt durch die Gemeinde, die Entwicklung selbst in die Hand. Der städtebauliche Rahmen und gestalterische Leitlinien sind vorgegeben. Innerhalb der Kubaturen sind viele Aufteilungen möglich. Sie werden für die jeweilige Baugemeinschaft passgenau entwickelt.

- ▶▶ Bericht zum Projekt „Anders Wohnen in Kirchanschöring“.
- ▶▶ Internetauftritt der Gemeinde Kirchanschöring zum Thema „Zukunftstaugliches (Um)Bauen und Wohnen“.
- ▶▶ Beratung zu Baugemeinschaften vermittelt beispielsweise der Bundesverband Baugemeinschaften e.V..

Bis zu fünf Wohneinheiten unterschiedlicher Größe finden in einem Gebäude Platz und bedienen unterschiedliche Wohnwünsche.

© ortegestalten München GbR



Flächenmanagement mit Mehrwert und Zukunft im Landkreis Garmisch-Partenkirchen

Die Gemeinden des Landkreises Garmisch-Partenkirchen stehen mehr denn je vor der Herausforderung, bezahlbaren Wohnraum für ihre Bürger und Bürgerinnen zu erhalten und zu schaffen. Landkreisweit sind Angebotsmieten und Angebotskaufpreise in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Inzwischen haben nicht nur kleine preissensible Haushalte Schwierigkeiten bedarfsgerechten Wohnraum zu finden, sondern auch Haushalte mit mittleren Einkommen oder Familien bei der Eigentumsbildung.

Um die angespannte Situation im Landkreis positiv zu beeinflussen ist es wichtig zukunftsorientiert und vor allem gemeinsam die Entwicklung des Wohnungsmarktes voranzutreiben. Das Regionalmanagement der Zugspitz Region GmbH strebt deshalb als wichtigen Baustein des aktuellen Förderprojekts die Entwicklung eines professionellen Flächen- und Leerstandsmanagements für alle Landkreisgemeinden an. Zunächst geht es um die Ermittlung von leerstehenden Wohnungen, Häusern und gewerblichen Objekten, sowie brachliegender Flächen und deren weitere Nutzungsmöglichkeit. Es ist vor allem wichtig, dass fundierte Bestandsanalysen durchgeführt werden, um darauf aufbauend sinnvoll und zukunftsorientiert weitere Entwicklungsschritte zu planen. Bevor also Bauland auf der „grünen Wiese“ ausgewiesen wird, sollte zunächst sämtliches bereits bestehendes Potenzial genutzt werden.

Zu Beginn des Projekts wurde im Flächensparmonat Juli vom 11. bis 15.07.22 eine Radiokampagne beim lokalen Radiosender „Radio Oberland“ umgesetzt. Die Beiträge der Kampagne können auf www.zugspitz-region-gmbh.de nachgehört werden.

Am 23.11.22 fand eine Auftaktveranstaltung für alle Landkreisbürgermeister statt, bei der das Projekt „Flächenmanagement mit Mehrwert und Zukunft“ vorgestellt wurde. An der Veranstaltung haben 18 der insgesamt 22 Bürgermeister teilgenommen. Bis Mitte Dezember wird feststehen, wie viele Gemeinden sich zu Beginn des Projekts beteiligen. Im Anschluss an die Ausschreibung und Abstimmung der Kosten organisiert das durch die Ausschreibung ausgewählte Planungsbüro zum Ende des 1. Quartals 2023 ein Auftakttreffen der teilnehmenden Gemeinden. Zudem soll eine Schulung der Mitarbeiter in Bezug auf die Leerstands-Datenbank erfolgen. Bis zum Projektende des Regionalmanagement Projekts im Jahr 2024 sollen möglichst viele Gemeinden mit ins Boot geholt werden.



Landleben auf Wohnraumsuche im Landkreis Haßberge

Drohender Bevölkerungsrückgang und demographischer Wandel auf der einen Seite, hohe Nachfrage nach Wohnraum auf der anderen. In diesem Spannungsfeld befinden sich die 26 Kommunen im Landkreis Haßberge. Viele haben sich dem Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ verschrieben, doch die Umsetzung ist nicht einfach. Oftmals ist unklar, was systematische Innenentwicklung bedeutet und erfordert. Gerade deshalb ist die Sensibilisierung politischer Entscheidungsträger, aber auch der Lokalbevölkerung wichtig. Zu diesem Zweck entwickelt das Regionalmanagement des Landkreises Haßberge gemeinsam mit den vier ILE-Allianzen kreative und emotionale Ansätze, die dabei helfen, Flächen zu sparen und Leerstände zu vermeiden.

Im Rahmen der Förderrichtlinie Landesentwicklung konnte 2021 das Projekt „Belebung der Innenorte“ realisiert werden. Als erste Maßnahme wurde ein Erklärvideo produziert, welches in rund drei Minuten in einfacher Sprache und mit vielen Bildern aus der Region zeigt, was Innenentwicklung bedeutet und welchen Beitrag jeder Einzelne dazu leisten kann. Die zweite Maßnahme verknüpfte das Thema Innenentwicklung mit Kunst. In Kooperation mit der Kulturstelle organisierte das Regionalmanagement die Ausstellungsreihe „Kunst im Leerstand“. So wurden die Leerstände einer Metzgerei, eines Rathauses, eines Jugendraums und einer Videothek im November 2021 zu Ausstellungsflächen für sechs bildende Künstler. In diesen sog. Pop-up-Galerien konnten über 400 Besucher nicht nur vielfältige Kunst genießen, sondern auch auf die Bedeutung von Innenentwicklung aufmerksam gemacht werden.

Die Sensibilisierungsarbeit wird mit dem Projekt „Landleben auf Wohnraumsuche“ im Rahmen der Sonderförderung Flächensparen auch in der neuen Förderphase 2022 bis 2024 fortgesetzt. Mithilfe eines fünfteiligen Podcasts, einer interaktiven (Outdoor-) Wanderausstellung sowie einer emotionalen Eigentümeransprache mit begleitender Plakataktion soll ein niederschwelliger Zugang zum Thema Innenentwicklung geschaffen werden. Die drei Maßnahmen sorgen für eine kreative, emotionale Vermittlung der Vorteile und persönlichen Aktionspotentiale zum Flächensparen und machen zugleich über visuelle und auditive Informationsvermittlung Flächensparpotentiale erlebbar.

Nähere Informationen zu den Projekten sind auf der Website des Regionalmanagements Landkreis Haßberge verfügbar:

- ▶▶ [Belebung der Innenorte](#)
- ▶▶ [Landleben auf Wohnraumsuche](#)



📌 Ausschnitt aus dem Erklärvideo „Innenentwicklung – was ist das?“

📌 Plakat der Veranstaltungsreihe „Kunst im Leerstand“

© Landratsamt Haßberge

Videoreihe des Regionalmanagements und der Bayerischen Flächensparoffensive



Flächensparen — effizient.kreativ.innovativ.

Die Bayerische Staatsregierung hat sich das Ziel gesetzt, die Flächennutzung zu optimieren und die Flächenneuanspruchnahme zu reduzieren. Eine optimierte, sparsame Flächennutzung schont kommunale Haushalte, stärkt Innenorte, erhält landwirtschaftliche Flächen und schützt charakteristische Landschaft.

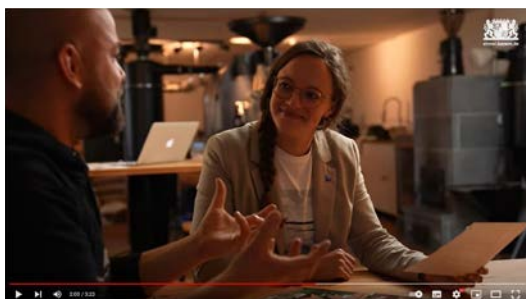
In Frankens Mehrregion, dem Landkreis Neustadt a.d. Aisch-Bad Windsheim, verfolgen die 38 Kommunen das Thema Flächenmanagement mit unterschiedlichen Strategien und Förderinstrumenten.



Innenentwicklung — nachhaltig.zukunftsweisend.vielfältig.

Die Kommunen in Bayern sind sich ihrer Verantwortung bewusst, mit Grund und Boden sparsam umzugehen. Um neue Flächen im Außenbereich zu schonen und die Innenentwicklung zu stärken, werden vielerorts leerstehende Gebäude genutzt.

Durch das Kooperationsprojekt der Regionen Bayreuth, Hof und Wunsiedel „Gemeinsam Leerstände beleben – Raumwohlstand nutzen“ werden leerstehende Immobilien wieder genutzt. Lebendige und bewohnte Ortszentren werden erhalten und gestärkt.



Althofstellen — regional.ideenreich.langfristig.

Die (Wieder-)Nutzung leerstehender Gebäude und brachgefallener Flächen hilft Flächen zu sparen, zusätzliche Bodenversiegelungen zu vermeiden und wertvolle Bodenfunktionen zu erhalten.

Ziel der Informations- und Sensibilisierungskampagne „Alter Hof sucht neue Liebe“ der Allgäu GmbH ist es ortsbildprägende Siedlungsstrukturen zu erhalten und Anregungen für die Nachnutzung durch einen niedrighschwelligem und doch umfassenden Zugang zum Thema zu geben.

Herausgeber



Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie
Prinzregentenstraße 28 - 80538 München - Postanschrift 80525 München
Tel. 089 2162-0 - Fax 089 2162-2760
info@stmwi.bayern.de - www.stmwi.bayern.de
Gestaltung: Technisches Büro im StMWi

Inhaltliche Zusammenstellung:
Seite 1-3: StMWi
Seite 4: Regierung der Oberpfalz
Seite 5-7: StMB
Seite 8-9: StMELF
Seite 10-12: StMWi

Stand: Dezember 2022

Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.